

**Festveranstaltung zum 50. Jahrestag des Hiddensee-Ringes mit anschließender Fachtagung „Vom Vogelring zum Datenlogger? Stand und Perspektiven der Markierungsmethoden in der modernen Ornithologie“**

8. und 9. März 2014 im Auditorium Maximum der Universität Potsdam, Potsdam-Sanssouci

Die zeitliche Punktlandung am frühen Sonntagnachmittag (9.3.) setzte dieser gemeinsam von Beringungszentrale Hiddensee (LUNG Mecklenburg-Vorpommern) und Universität Potsdam ausgerichteten zweitägigen Tagung ein von allen Teilnehmern sicher sehr begrüßtes Sahnehäubchen auf. Strahlender Sonnenschein und Frühlingstemperaturen Anfang März machen nun mal kein ideales Tagungswetter, sondern verlockten vielmehr zu einem Spaziergang im Freien, in diesem Fall im nahen Park von Sanssouci...

Den insgesamt vierundzwanzig Vortragenden sei hier deshalb zunächst noch einmal sehr gedankt für das hervorragende „Timing“ ihrer Auftritte. Zu danken ist ihnen aber natürlich in erster Linie dafür, dass das 50-jährige Jubiläum des Hiddensee-Ringes am Vormittag des 8. März 2014 eine sehr angemessene Würdigung fand und die folgende Fachtagung das hochaktuelle Thema mit Engagement und Sachkunde behandelte. Es war eine gelungene Veranstaltung, so viele spontane Meinungen aus dem Kreis der insgesamt 187 Tagungsteilnehmer, unter denen sich Gäste aus Großbritannien, der Schweiz und Dänemark befanden.

Der hinsichtlich Räumlichkeiten, Versorgung und genereller Organisation sehr angenehme Rahmen der Tagung wurde insbesondere durch Herrn Prof.em. Dr. Dieter Wallschläger gestaltet. Er trieb die umfangreichen Vorbereitungen vor Ort unermüdlich voran und legte während der Tagung zusammen mit vier studentischen Hilfskräften selbst kräftig Hand an, wofür ihm hier nochmals sehr herzlich gedankt sei.

Auf die Begrüßung des Auditoriums durch den Leiter der Beringungszentrale Hiddensee, Dr. Ulrich Köppen, folgte ein von Frau Prof. Dr. Jana Eccard namens der Universität Potsdam gehaltenes Grußwort. Martin Görner (Jena) hielt sodann den Festvortrag zum 50-jährigen Jubiläum des Hiddensee-Ringes, in welchem die Entstehung und die verschiedenen Stationen dieses Ringes und der dahinter stehenden Institution seit 1964 jeweils aus gesellschafts- und wissenschaftspolitischem Blickwinkel eingehend betrachtet wurden. Es folgten Grußworte von Dr. Kai Gedeon als Vertreter des Beirates der Beringungszentrale Hiddensee und Prof. Dr. Martin Wikelski, Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie/Vogelwarte Radolfzell. Beide richteten ihren Blick in die Zukunft, der eine hinsichtlich der künftigen Organisation der wissenschaftlichen Vogelberingung in Deutschland, der andere hinsichtlich der faszinierenden technischen Möglichkeiten zur Erforschung des Vogellebens im weitesten Sinne.

Im folgenden Programmpunkt wurden fünf langjährige Beringer für ihre besonderen Verdienste um die Hiddensee-Beringung mit der vom Hiddenseer Künstler und ehemaligem Mitarbeiter der Vogelwarte Hiddensee Herrn Willi Berger geschaffenen Ehrenplakette „Beringungszentrale –Vogelwarte Hiddensee 1964“ und einer Urkunde geehrt: Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock) für seine bis in die 1950er Jahre zurückreichenden umfangreichen praktischen wie publizistischen Aktivitäten als Vogelberinger und Naturschützer, Wilhelm Böhm (Aschersleben) für seine jahrzehntelangen umfangreichen und kontinuierlichen Beringungsaktivitäten zur Brutzeit an einer breiten Palette von Vogelarten, Bernd Katzer (Meißen) für seine besonderen Verdienste um die naturkundliche Bildung von Jugendlichen, insbesondere die Ausbildung von Beringernachwuchs, Dr. Hans-Ulrich Peter (Jena) für sein besonderes Engagement bei der Bearbeitung populationsökologischer Fragestellungen mittels Vogelring in der universitären Ausbildung im Raum Jena, besonders aber seit Jahrzehnten in der Antarktis, wie auch als langjähriger Bezirks- und Landesberingungsobmann in Thüringen, Gertfred Sohns (Dahmsdorf), der als Beringer, als Publizist, als Bezirksberingungsobmann und als Behördenmitarbeiter über viele Jahrzehnte die wissenschaftliche Vogelberingung in Brandenburg nicht nur organisierte, sondern auch inhaltlich prägte, und sich zudem bei der Ausbildung von Beringern besondere Verdienste erwarb. Ausdrücklich sei betont, dass die aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums Ausgezeichneten stellvertretend für zahlreiche ähnlich verdienstvolle Hiddensee- Beringerinnen und -Beringer stehen.

Die Fachtagung wurde am Samstagnachmittag durch einen Übersichtsvortrag von Prof. Dr. Franz Bairlein (Direktor des Instituts für Vogelforschung Wilhelmshaven) eingeleitet, dessen Titel dem der gesamten Tagung entsprach, jedoch ohne das dort gesetzte Fragezeichen. Die sich auch darin ausdrückende Botschaft seines facettenreichen Vortrags lautete, dass der Ornithologie selbstverständlich jede technische Neuerung willkommen sein muss. Gerade die fragestellungsbezogene Kombination der verschiedenen alten und neuen Methoden mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen werden auf vielen Gebieten der Ornithologie zwischen Zugforschung und Populationsökologie neue Einsichten erlauben.

Im folgenden Vortrag berichtete Dr. Jacquie Clark, die als Vertreterin von EURING auch die Grüße des Vorstands der europäischen Dachorganisation nationaler Beringungszentralen überbrachte, dass der British Trust for Ornithology (BTO) einen ganz ähnlichen Zukunftsansatz verfolgt, nämlich die Kombination der klassischen Beringungsmethode mit verschiedenen neuen Methoden der individuellen Ortung von Vögeln. Sie zeigte aber auch Fragestellungen bzw. Ereignisse auf, deren Deutung ohne die klassische Vogelberingung unmöglich ist. Für die simultane Übersetzung dieses auf englisch gehaltenen Vortrags danken wir sehr herzlich Frau Ute Eggers.

Wichtigen neuen Methoden der individuellen Lokalisation bzw. der Datensammlung an wildlebenden Vögel widmeten sich Prof. Dr. Bernd Meyburg, der über neueste Entwicklungen in der Telemetrie und erste Erfahrungen mit sogenannten GSM-Sendern berichtete. Mit ihrer bisher unerreichten Ortungsdichte erlauben diese Sender ganz neue Einblicke u.a. in das Verhalten der Vögel während des Zuges.

Tamara Emmenegger referierte über die Methode Geolokation (Lichtlogger) im Vergleich mit der Beringungsmethode und Möglichkeiten komplementärer Studien und stellte dabei u.a. fest, dass Beringungsergebnisse ggf. vorliegende immer von großer Bedeutung für die Interpretation von Lichtlogger-Daten sein werden.

Jan von Rönn widmete sich in seinem Vortrag der Analyse stabiler Isotopen in Vogelfedern zur Bestimmung der geografischen Regionen, in denen sich die Vögel während des Federwachstums aufhielten, und den Möglichkeiten, solche Befunde mit Beringungsergebnissen zu kombinieren.

Dr. Hans-Ulrich Peter berichtete sodann über 35 Jahre ornithologische Forschung in der Antarktis, die schon seit den 1970er Jahren Hiddensee-Ringe nutzt, in jüngerer Zeit aber auch neue Methoden, z.B. Datenlogger, erfolgreich anwendet.

Komplettiert wurde der erste Tagungstag durch zwei Vorträge zu einer Domäne der klassischen Vogelberingung, nämlich dem Populationsmonitoring bzw. der Retrospektive populationsdynamischer bzw. phänologischer Parameter anhand von Beringungsergebnissen (Dr. Bert Meister über das Integrierte Monitoring Singvogelpopulationen in Deutschland und Hendrik Trapp über die langfristige Phänologie des Brutgeschehens bei der Wasseramsel in Sachsen anhand von Beringungsdaten).

Der Abendvortrag zum Kormoran als Bodenbrüter an der deutschen Ostseeküste lockte fast alle Teilnehmer noch einmal in das funktionell und schön gestaltete AudiMax der Uni Potsdam. Der renommierte Naturfotograf, Ornithologe und Schutzgebietsbetreuer Jürgen Reich aus Bartenshagen bei Rostock präsentierte und kommentierte sehr eindrucksvolle Zeugnisse seiner Betreuer Tätigkeit auf der Insel Heuwiese, die den Kormoran an seinem Brutplatz in Tönen und in Bildern von manchmal von ganz überraschender Schönheit vorstellten. In einem Restaurant in der Potsdamer Innenstadt auf der gegenüber liegenden Seite des Parkes von Sanssouci klang der Abend bei angeregter Diskussion aus.

Unter dem Stichwort „Persönliches Engagement als Rückgrat des Hiddensee-Beringungswesens...“ erinnerte Dr. Ulrich Köppen im ersten Beitrag am Sonntagmorgen daran, dass die wissenschaftliche Vogelberingung als Methode weltweit und seit über 50 Jahren auch in den ostdeutschen Bundesländern fast ausschließlich auf dem ehrenamtlichen Einsatz von Generationen von Beringerinnen und Beringern beruhte und sicher auch in der Zukunft beruhen wird. Zum 50-jährigen Jubiläum des Hiddenseeringes dankte er den insgesamt inzwischen sicher weit über eintausend Personen, die in den heutigen ostdeutschen Bundesländern als Beringer der deutschen Vogelwarten tätig waren bzw. heute tätig sind. Dass dabei, wie die verschiedenen Fachbeiträge dieser Tagung eindrucksvoll belegen, Daten gewonnen werden, die auch wirklich belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse zulassen, ist allerdings ohne eine gezielte inhaltliche Lenkung und eine effektive (daten-) technischen Organisation der Beringertätigkeit kaum möglich. Gerade in dieser Hinsicht ist die Beringungszentrale auch auf das Engagement von Personen angewiesen, die als Beringer mit eigenen Beringungsprogrammen, als Behördenmitarbeiter und/oder als Beringungsobleute in den Ländern dabei mithelfen, das aktuelle „Arbeitsprogramm der wissenschaftlichen Vogelberingung“ in den ostdeutschen Bundesländern umzusetzen. In unserer Zeit leisten dazu einen ganz besonderen Beitrag die Beringer Ingolf Todte (Sachsen-Anhalt), Tobias Dürr (Brandenburg) und Hendrik Trapp (Sachsen). Sie wurden dafür mit einem von der Beringungszentrale Hiddensee (Susanne Kreuzer) entworfenen und handgefertigten (beringten) Keramik-Vögelchen, dem „Ehrenpiepmatz“, ausgezeichnet (Abb. 1).



Abb. 1: Bei der Verleihung der „Ehrenpiepmätze“, von links: Susanne Kreutzer, Hendrik Trapp, Ingolf Todte, Tobias Dürr, Dr. Ulrich Köppen.

Im folgenden Vortragsblock befasste sich zunächst Tobias Dürr kritisch mit der Frage, ob die Kennzeichnung mit herkömmlichen Metallringe noch zeitgemäß ist und kam zu dem Schluss, dass der klassische Vogelring seine Bedeutung keineswegs verloren hat.

Prof. Dr. Michael Stubbe berichtete sodann über den jahrzehntelangen Einsatz der Beringungsmethode in der Mongolei, speziell bei Greifvögeln (1990-2013: 2.075 Ind. von 15 Arten Jungfernkranichen (1999 – 2013: 237 beringte Juv.), und dessen zum Teil sehr beeindruckende Ergebnisse (Mönchsgeier überwintern auf der koreanischen Halbinsel).

Christof Herrmann beschrieb in seinem Vortrag anhand von bis in die 1930er Jahre zurückreichenden Wiederfund-Datenreihen die Veränderungen des Zugverhaltens vorpommerscher Kormorane und Dr. Ronald Klein zeigte anhand von neuen Ringfunden, dass das Zugverhalten der im Süden Brandenburgs markierten Großmöwen gravierend vom bisher von Silber-, Steppen- und Mittelmeermöwe Bekannten abweicht. Die Lausitzer Großmöwe („*Larus polonicus*“) passt in keine Schublade...

Im zweiten Vortragsblock am Sonntag, dem 9.3., zeigte Dr. Rainer Herrmann die sehr hohe Kontrolldichte und entsprechend hohe Datendichte bei markierten Weißstörchen in Ostdeutschland auf. Anhand dieser Daten lassen sich die Alterstruktur der Population und die „Rückkehrraten“ der einzelnen Jahreskohorten ermitteln, was auf die jeweiligen Beiträge zum Recruitment schließen lässt („Robustheit“ der Geburtsjahrgänge).

Über die wichtigen Beiträge von Flügelmarken bei Rot- und Schwarzmilan zu speziellen Fragestellungen der Raumnutzung dieser Arten (Dismigration, Überwinterungsgebiete, Zugphänome berichtete Dr. Winfried Nachtigall anhand von 300 bzw. 100 entsprechenden Rückmeldungen, und Peter Hauff stellte dar, welche tiefen Einblicke in das Raum-Zeit-Verhalten von Seeadlern anhand von Ringablesungen gewonnen werden können, wenn der

gezielten Kontrolle der Adler an bestimmten Plätzen genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird.

In einem schön bebilderten, inhaltsreichen Vortrag gab dann Matthias Mähler eine Übersicht zu den Fragestellungen, den Methoden und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Vogelberingung in den vergangenen 20 Jahren auf der Greifswalder Oie, in deren Mittelpunkt von Anfang an der streng standardisierte Netzfang von Kleinvögeln im Frühjahr und im Herbst stand. Insgesamt wurden auf der Oie bisher ca. 355.000 Vögel von 188 Arten gefangen und beringt.

Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Till Töpfer über beringte Vögel in ornithologischen Sammlungen, die auch noch lange nach ihrem Tod eine wichtige Basis für vielfältige wissenschaftliche Studien darstellen. Er mündete in die Aufforderung zu vertiefter Zusammenarbeit zwischen Museen, Beringern und Beringungszentralen.

Nach dem fast auf die Minute genau planmäßigen Zieleinlauf dieses Marathons von hochinteressanten Vorträgen war die allgemeine Erleichterung im Saal und der Bedarf an frischer Luft deutlich spürbar. Der Tagungsleiter hielt daher ein recht kurzes Schlusswort. Das inhaltliche Fazit aus den Vorträgen war auch leicht zu ziehen: Die klassische Vogelberingung und die diversen neuen Methoden der Ortung von Individuen bleiben auf absehbare Zeit sicher gleichberechtigte Methoden der Ornithologie, deren geschickte Kombination neue Erkenntnisse zu vielen Fragestellungen bringen wird. Während populationsökologische Untersuchungen absehbar weiter eine klare Domäne der klassischen Beringung bleiben werden, spielt sie mit der weiteren Miniaturisierung und Verbilligung von leistungsfähigen Satellitensendern in der modernen Zugforschung nur noch eine Nebenrolle. Das Ende der klassischen Vogelberingung dürfte wohl dann gekommen sein, wenn Sender zur Verfügung stehen, deren Signale aus dem Orbit empfangbar sind und dabei so klein, leicht und billig und also so massenhaft einsetzbar sind, wie heute ein klassischer Metallring der Vogelwarten.

U. Köppen